

Kinder und ihre psychisch erkrankten Eltern

Was wir heute wissen und tun können

Vortrag bei der Fachtagung „Schwierige Kindheiten. Beratung in Risiko-Kontexten“ –
Nürnberg 18.03.2025

Andreas Schrappe, Psychol. Psychotherapeut, Leiter Evang. Beratungszentrum
Vorstand Psychosoziale Dienste der Diakonie Würzburg

Evang. Beratungszentrum Würzburg

Erziehungs-, Familien-, Paar- und Lebensberatungsstelle mit

- Sozialpädagogischer Familienhilfe (SPFH)
- Schwangerschaftsberatung (SSB) → Peripartale Krisen
- Ambulant Betreutes Wohnen für psychisch Erkrankte mit Kindern (ABW+K) → Bürgerhelfer*innen (SGB IX)

Fachberatungsangebot „Gute Zeiten – schlechte Zeiten“ für Kinder und ihre psychisch erkrankten Eltern (GZSZ) – Aufbau seit 1998

- www.diakonie-wuerzburg.de/gzsz
- Kooperationsverbund Unterfranken: www.verbund-gzsz.de

Psychol. Psychotherapeut, Stellenleiter, Vorstand Diakonie

- BAG Kinder psychisch erkrankter Eltern www.bag-kipe.de
- Interministerielle, interdisziplinäre AG www.ag-kpke.de

Kinder psychisch erkrankter Eltern

Situation der Kinder

Situation der Eltern

Beeinträchtigung von Beziehung
und Erziehung

Ja - schwierige Kindheiten!
*„Kinder haben jetzt Probleme, sind
keine noch-nicht-Patienten morgen!“*

Aktuelle Handreichung der Paritätäer
([Link](#))



 **DER PARITÄTISCHE**
Gesamtverband

Bestandsaufnahme I

Egal welches Familienmitglied uns aufsucht – wir haben im Kern stets mit einem System zu tun, bestehend aus:

- Kind
- Erwachsene
 - ... als Person mit Erkrankung oder Beeinträchtigung (Frau, Mann)
 - ... als Elternteil (Mutter oder Vater)
- Eltern-Kind-Beziehung

Welche Einrichtung, welches Versorgungssystem zunächst aufgesucht wird, hängt davon ab, welches Familienmitglied Störungen zeigt:

- Kind: → Erziehungshilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie
- Erwachsene: → Erwachsenenpsychiatrie, -psychotherapie, Eingliederungshilfe

Bestandsaufnahme II – vom Kind aus

Wer arbeitet mit wem im Familiensystem?

- Kind
- Erwachsene
 - ... als Person mit Erkrankung oder Beeinträchtigung (Frau, Mann)
 - ... als Elternteil (Mutter oder Vater)
- Eltern-Kind-Beziehung

Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

- Erziehungs- und Familienberatungsstellen (§ 28), SPFH (§ 31)
- Mutter/Vater-Kind-Wohnen (§ 19)
- Behandlung in KJP und KiJugPsy, wenn Einbezug der Eltern

Zu hinterfragen:

- Pflegekinder, Heim, HPT, Soziale Gruppenarbeit: zu kindbezogen?
- Genügend Kompetenz und Kooperation in Richtung „Psychiatrie“?

Bestandsaufnahme III – vom Erw. aus

Wer arbeitet mit wem im Familiensystem?

- Kind
- Erwachsene
 - ... als Person mit Erkrankung oder Beeinträchtigung (Frau, Mann)
 - ... als Elternteil (Mutter oder Vater)
- Eltern-Kind-Beziehung

Erwachsenenpsychiatrie und -psychotherapie, Eingliederungshilfe

- Psychiatrische oder psychother. Behandlung (ambulant, stationär)
- Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe
- Ambulant betreutes Wohnen / Assistenz beim Wohnen
- Sozialpsychiatrische Dienste, Suchtberatungsstellen

Zu hinterfragen:

- Perspektive des Kindes, des Elternteils und der Interaktion

Zwei Perspektiven auf das System

Der Erwachsene im Blick

Psychiatrie
Wohnheim, Übergangseinrichtung

Tagesklinik, Tagesstätte

Ambulant betreutes Wohnen,
Assistenz beim Wohnen

Sozialpsychiatrischer Dienst

Gesundheitsamt
Vormundschaftsgericht, Betreuung

Ambulante Psychiatrie und Ps.therapie
Selbsthilfeansätze

Die Kinder im Blick

Kinder- und Jugendpsychiatrie
Heimerziehung, Pflegefamilie

Tagesstätte, Tagesklinik

Sozialpädagogische Familienhilfe,
Erziehungsbeistand, Familienpflege

Erziehungs- und Familienberatung

Jugendamt
Familiengericht, Vormundschaft

Ambulante KJP und Psychotherapie
Selbsthilfeansätze

Bestandsaufnahme IV – Résumé

Jedes Versorgungssystem (Kinder- und Jugendhilfe, Psychiatrie und Eingliederungshilfe) arbeitet im eigenen Rahmen gut. Den **Bedarfen der Familien** mit einem psychisch erkrankten Elternteil werden die Hilfen jedoch nicht in vollem Umfang gerecht.

Für **familienorientierte, interdisziplinäre Hilfen** braucht es mehr:

- direkte fallbezogene Kooperationen
- Erweiterung der eigenen Interventionsroutinen
- interdisziplinäre Kooperationszusammenhänge
- Qualifizierung der Fachkräfte

Es werden einzelne **spezifische Einrichtungen/Angebote** benötigt:

- Behandlung von psychisch erkrankten Personen mit ihren Kindern
- Patenschaftsmodelle. Angebote bei perinatalen Krisen. Kidstime ...

„Umsetzung der Empfehlungen – jetzt!“ (1)

Erweiterung und Kombination von Leistungen

Rechtsanspruch auf unmittelbare und flexible **Alltagsunterstützung**
§ 20 SGB VIII „Betreuung und Versorgung ... in Notsituationen“ (Nr. 1-4)

Bedingungsloser, elternunabhängiger **Anspruch auf Beratung** f Kinder
§ 8 Abs. 3 SGB VIII „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ (Nr. 5)

Web-basierte **Info- und Hilfeplattform** für Kinder, Jugendliche, Eltern
BAG-Tagung 2023 „Erreichbar werden!“ und [bke-Onlineberatung](#) (Nr. 6)

Familienorientierte Ausrichtung des SGB V bzw. der Krankenkassen
Eingabe an [Aktion Psychisch Kranke e.V.](#) (APK Dialogprozess) (Nr. 7)

„Umsetzung der Empfehlungen – jetzt!“ (2)

Erweiterung und Kombination von Leistungen

Umsetzung **GKV Leitfadens Prävention** siehe § 20 SGB VIII (Nr. 7)

Kommunales Förderprogramm mit **GKV-Bündnis für Gesundheit** ([hier](#))
und **Nationale Präventionskonferenz** „Gesund aufwachsen“ (Nr. 8-12)

Präventionsstrategien in der Vernetzung von SGB V und VIII (Nr. 13)
Festlegungen zur gegenseitigen Information

Verbindliche fallbezogene und institutionelle **Kooperationen von Leistungsanbietern** der SGB's (II, V, VIII, IX). Gesamtpflichtkonferenz (Nr. 14-16)

Aufbau von **Komplexleistungen / interdisziplinären Diensten** (Nr. 17)

„Umsetzung der Empfehlungen – jetzt!“ (3)

Impulse zur Weiterentwicklung vor Ort

Forderung nach einem **bayer. Landesprogramm** und der Einführung des **Kommunalen Gesamtkonzepts** (s. [Rheinland-Pfalz](#), [Meck-Pomm](#))

Verstetigung des kollegialen Kooperationsverbunds mit Steuerungsgruppe durch verbindliche Beteiligung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und der Jugendhilfe

Aufbau einer **qualifizierten Mutter-Kind-Behandlung** in d. Psychiatrie

Errichtung einer schützenden Einrichtung für psychisch beeinträchtigte Frauen und ihre Kinder in **Kombi von Eingliederungs- u. Jugendhilfe**

Öffentlichkeitsarbeit zum Beratungsanspruch des Kinds, **Webformate**

„Umsetzung der Empfehlungen – jetzt!“ (4)

Impulse zur Weiterentwicklung: Fazit

Bei **hohem Engagement** zentraler Akteure und **intensiver Kooperation** relevanter Einrichtungen und Berufsgruppen ist auch **unabhängig von den Empfehlungen** eine Verbesserung für betroffene Familien möglich.

Für die **Etablierung und Verstetigung** ist jedoch die Umsetzung der 19 Empfehlungen eine zentrale Forderung. Sie richtet sich an Krankenkassen, Sozialversicherungsträger, Staat, Kommunen u. Verbände.

Die Entwicklung **konkurrenzfreier Leistungsgebilde** könnte – im Vergleich zu gemeinschaftlich finanzierten Komplexleistungen – rascher zu einer nachhaltigen Verbesserung der Versorgungssituation führen.

Interdisziplinäre Fallzusammenarbeit

Fallkonferenzen / „Runder Tisch“

- Fragen des „Initiativrechts“ und der Fall-Federführung
- Überprüfungszeiträume
- Beteiligung der Eltern und Kinder

Durchführung von Hilfe A in Einrichtung B, z. B.

- Familiensprechstunde
- Psychiatrische Sprechstunde in Jugendhilfeeinrichtung oder ASD
- Psychiatrischer Dienst in der Geburtshilfeklinik
- Jugendhilfe-Fachkraft in psychiatrischen Fallkonferenzen

Integration der „anderen“ Kompetenzen

- Einrichtung A stellt Fachkräfte aus System B ein
- Konsiliardienste

Erweiterung der Interventionsroutinen

Was bedeutet es für die **Kinder- und Jugendhilfe** ...

- ... dass ein Elternteil (psychisch) akut erkrankt oder dauerhaft eingeschränkt ist?
- ... dass das herkömmliche Jugendhilfe-Modell der „Hilfe zur Selbsthilfe“ hier ergänzt werden muss durch den Ansatz von „Assistenz“?

Was bedeutet es für **Erwachsenenpsychiatrie/Eingliederungshilfe** ...

- ... dass das Recht des Erwachsenen auf den selbstverantworteten Umgang mit der Erkrankung eingeschränkt wird durch die Pflicht als Eltern, für die Versorgung und Erziehung zu sorgen?
- ... dass die Identifikation mit der erkrankten oder psychisch eingeschränkten Person relativiert durch die Perspektive des Kindes?
- ... dass für Kinder „die Uhren schneller laufen“
- ... dass Elternschaft für Eltern Glück wie auch Stress bedeuten kann

Duale Angebote und Einrichtungen

Kombination von **Sozialpädagogischer Familienhilfe** (SGB VIII) und **Ambulant Betreutem Wohnen** (SGB IX)

- Zusammenführung von zwei Dienstleistungen in einem Team

Stationäre Einrichtung für psychisch erkrankte Frauen und Kinder

- Zweifacher Pflegesatz aus Jugendhilfe und Eingliederungshilfe
- Hilfe für die erwachsene psychisch beeinträchtigte Person, für ihre Elternrolle, für das Kind und für die Eltern-Kind-Interaktion

Klinik für Psychiatrie od. Suchtkrankenhilfe **mit Aufnahme des Kindes**

- Rooming-In? Beide leistungsberechtigt? Interaktionstherapie?

Stichwort **Komplexleistungen bzw. Komplexeinrichtungen?**

- A: 2-3 Kostenträger finanzieren gemeinsame Komplexeinrichtung
- B: Leistungserbringer kombiniert verschiedene SGB Leistungen?

Interdisziplinäre Kooperationsformen

Fallübergreifende Vernetzung der Fachkräfte und Einrichtungen aus den unterschiedlichen Versorgungsbereichen

- Kinder- und Jugendhilfe und -psychiatrie
- Erwachsenenpsychiatrie und -psychotherapie
- Eingliederungshilfe, sozialpsychiatrische Versorgung
- weitere: Bildung, Geburtshilfe, ...

Vereinbarung von **verbindlichen Kooperationsvereinbarungen**

- Siehe www.verbund-gzsz.de

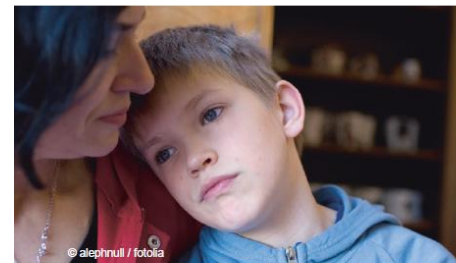
Kooperationsempfehlungen für Unterfranken
Kinder und ihre psychisch erkrankten Eltern unterstützen

Regeln guten fachlichen Handelns

Ziel der Kooperationsempfehlungen ist die verbesserte Unterstützung für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil. Diese Regeln guten fachlichen Handelns betreffen:

- (a) die systemische Perspektive auf das betroffene Familiensystem, die die Bedarfe sowohl der Kinder als auch der Erwachsenen in den Blick nimmt, und
- (b) die Kooperation der beteiligten Berufsgruppen und Einrichtungstypen aus den Sozialgesetzbüchern V (Gesundheitshilfe), VIII (Kinder- und Jugendhilfe) und XII / IX (Eingliederungshilfe).

Die Kooperationsempfehlungen orientieren sich an den Ergebnissen der vom Deutschen Bundestag 2018 eingesetzten Arbeitsgruppe "Kinder psychisch und suchtkranker Eltern", siehe www.ag-kpke.de.



Die Kooperationsempfehlungen für Unterfranken besa-



- ✓ Aktivieren Sie bei Versorgungslücken weitere Angebote, auch aus den anderen Sozialgesetzbüchern!
- ✓ Handeln Sie und die anderen Kooperationspartner nach den Regeln des jeweils eigenen Versorgungssystems, beziehen Sie aber Ihre Entscheidungsprozesse und Leistungen aufeinander!
- ✓ Bleiben Sie dran, auch wenn die Kooperation schwierig wird; darin zeigt sich die Unterschiedlichkeit der Hilfesysteme!

In Unterfranken wird die fallübergreifende Zusammenarbeit seit 2010 durch den Kooperationsverbund "Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil" gefördert. Die beteiligten Einrichtungen bejahen die drei Merkmale Qualifizierung, Konzeption und Kooperation. Eine Steuerungsgruppe arbeitet seit 2013 für die verteilte Zusammenarbeit und verbesserte Versorgung,

Empfehlung II: Übergreifende Kooperation

- ✓ Übernehmen Sie die Kooperationsempfehlungen für Unterfranken in die Standards Ihrer Einrichtung!
- ✓ Werden Sie mit Ihrer Einrichtung Mitglied im Kooperationsverbund - Info unter www.verbund-gzsz.de.
- ✓ Beteiligen Sie sich an den berufsgruppen- und einrichtungsübergreifenden Fortbildungen und AK's.
- ✓ Unterstützen Sie die Öffentlichkeits- und Antistigma-Arbeit zugunsten der Kinder und ihrer Eltern!

Zielgruppen

Die Erwachsenen und ihre Elternfunktion bzw. Erzie-

Qualifizierung

Interdisziplinäre Fortbildungen und Tagungen mit Fachkräften aus allen beteiligten Berufsgruppen und Einrichtungen

Fortlaufende **Basis- und Aufbaueminare** für „neue“ Fachkräfte

- 2 x pro Jahr, seit 8 Jahren, stets ausgebucht (20-24 Tln.)
- Vermittelt wird der „state of the art“ systemischen Vorgehens bei Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil, und die Wege zu einer fallbezogenen Kooperation mit anderen Fachkräften

Weitere Schulungsformate

- Inhouse-Schulungen für Teams / Einrichtung jeglicher Art
- Fachtage für Pflegeeltern, Fachkräften der Jugendsozialarbeit usw.

Hinweise auf überregionale Tagungen und Fortbildungen

Leistungserweiterungen

Betreuung, Versorgung von **Kindern in Notsituationen** (§ 20 SGB VIII)

- Direkte Umsetzung der Empfehlungen 1-4 im Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (zur Reform des SGB VIII)

Familienorientierung in SGB V

- Familienorientierte Ausrichtung der psychiatrischen Behandlung
- Entwurf der Aktion psychisch Kranke

Elternassistenz nach SGB IX

- Eine unscharfe Abgrenzung zu Jugendhilfeleistungen kann zu Konflikten über Zuständigkeiten führen

Prävention nach § 20 SGB V

- Instrument ist schwierig zu handhaben, müsste Jugendhilfekompatibel ausgerichtet werden

Lobbyarbeit

Bündnis für Kinder aus psychisch und suchtblasteten Familien

- AFET
- Deutsche Gesellschaft für Familien- und Systemtherapie DGFS
- Frühe Hilfen
- BAG Kinder psychisch erkrankter Eltern
- Träger, Anbieter aus der Suchtkrankenhilfe
- Wohlfahrtsverbände, Wissenschaft u.v.a.

Hervorgegangen aus der **Arbeitsgruppe des Dt. Bundestags**

- Ziel: die Umsetzung der Empfehlungen „in Berlin und den Ländern“
voranbringen

Finanzierung eines **hauptamtlich besetzten Aktivbüros**

- Antrag auf Mittel der Auridis-Stiftung

GKV Bündnis für Gesundheit

„**GKV Bündnis Handlungsrahmen KpsE**“ für eine Beteiligung der Krankenkassen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention.

„**GKV Bündnis Handreichung Landesebene**“ adressiert die Bundesländer und benennt die infrage kommenden oder bereits involvierten Strukturen in den Ländern, die die Impulse aus der Bundesebene weiterführen oder bereits mit eigenen Initiativen realisiert haben.

„**GKV Bündnis Kommune Handreichung**“ bricht die fachlichen Erfordernisse auf die kommunale Ebene herunter. Ausgezeichnete Anregungen für Städte und Kreise, die sofort angestoßen werden können.

Fördermöglichkeiten durch die **Landesrahmenvereinbarungen (LRV)**, Kontakt über „**Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern**“.

Sabine Wagenblast
Christian Spatscheck (Hg.)

Kinder psychisch erkrankter Eltern



Silke Wiegand-Greife · Susanne Halverscheid
Angela Plass

Kinder und ihre psychisch kranken Eltern

Familienorientierte Prävention –
Der CHIMPs-Beratungsansatz



mit CD-ROM



HOGREFE

Bar



Albert Lenz

Ressourcen fördern

Mentalisierungsbasierte Interventionen
bei Kindern psychisch kranker Eltern
und ihren Familien

2., vollständig überarbeitete Auflage

hogrefe

Mit Online-Materialien

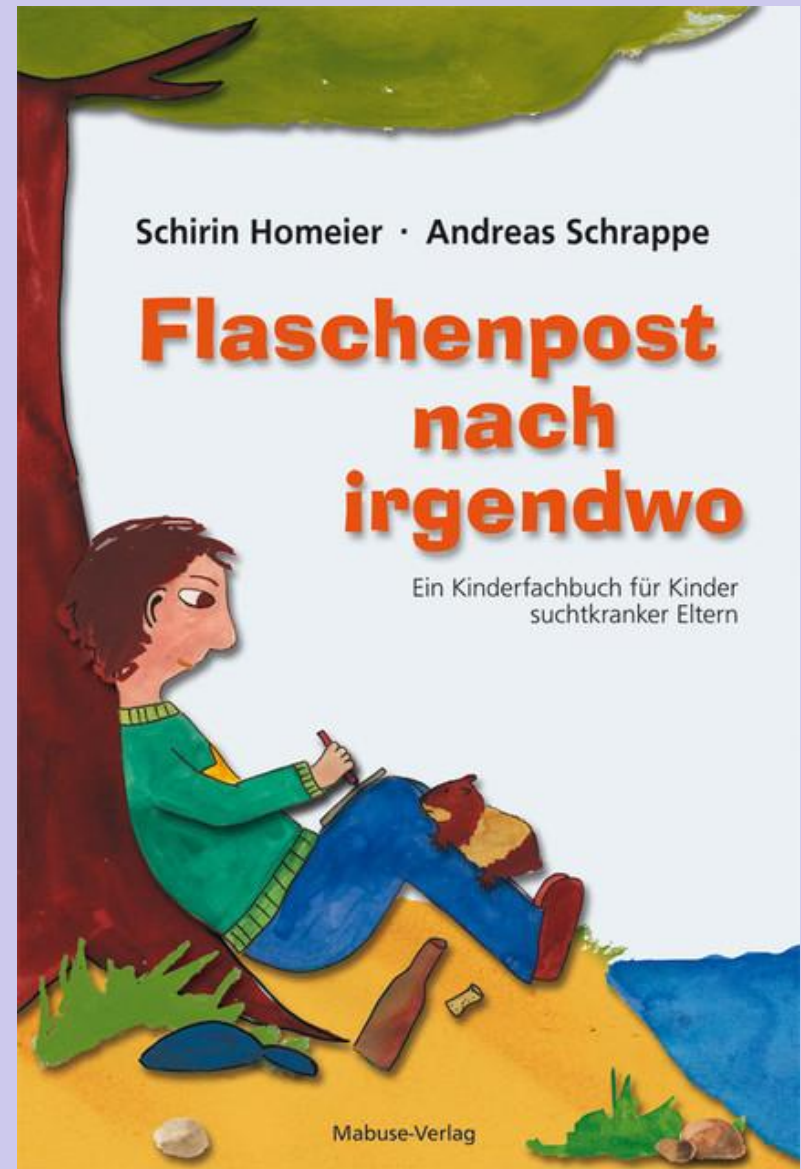
Andreas Schrappe

Kinder und ihre psychisch erkrankten Eltern

Kompetent beraten,
sicher kooperieren

bke besser beraten

BELTZ JUVENTA



Vielen Dank!

Andreas Schrappe, Psychologischer Psychotherapeut, Paartherapeut, Supervisor
Leitung Evang. Beratungszentrum, Vorstand der Diakonie Würzburg e.V.
Mail schrappe@diakonie-wuerzburg.de, Tel. 0931 30501-0